

Schmerztherapie ohne Nebenwirkung

Wenig, selten, am richtigen Ort – das Credo der Mesotherapie, eine von Frankreich kommende und in Österreich relativ neue Art der Schmerztherapie. „Im ästhetischen Bereich gibt es diese Art der Infiltrationsbehandlung schon länger“, sagt Sabine Wied-Baumgartner, Linzer Allgemeinmedizinerin, die erfolgreich mit Mesotherapie arbeitet.

Von Christine Radmayr

Der Begriff „Mesotherapie“ ist leicht zu erklären: In der frühen Entwicklung des Embryos gibt es drei Keimblätter, das Ektoderm, das Mesoderm und das Endoderm. Aus dem Mesoderm entwickeln sich Binde- und Stützgewebe. Dorthin werden bei der Mesotherapie Substanzen gespritzt. „Man kann jedes Medikament stark verdünnt spritzen. Als Trägersubstanz fungiert ein Lokalanästhetikum. Die Therapie ist ein Brückenschlag zwischen Schul- und Komplementärmedizin, denn ich spritze auch homöopathische Mittel“, erklärt die Wahlärztin und Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Mesotherapie.

Während in Österreich die Methode seit zwei Jahren Fuß fasst, gibt es z. B.

an den Universitäten von Bordeaux und Paris bereits Lehrstühle für Mesotherapie. Entwickelt wurde sie von Michel Pistor vor 50 Jahren in Frankreich.

Angewendet wird Mesotherapie z. B.

bei Abnützungen am Bewegungsapparat, Schmerzen nach Operationen, zur Narbenbehandlung, bei Cellulite, Neuralgien bis zu Sportverletzungen. Wied-Baumgartner, die auch akupunktiert, nennt ein Beispiel: „Eine 53-jährige Frau mit schweren Abnützungen an der Lendenwirbelsäule hatte Schmerzen beim Bücken, im Sitzen und Liegen und Nervenschmerzen bis in die Zehen. Sie nahm jahrelang Schmerzmedikamente, die Nebenwirkungen wie Übelkeit, Magenweh, schlechte

Leber- und Nierenwerte brachten. Nach einmaliger Mesotherapie war die Frau schmerzfrei und konnte Schmerzmittel absetzen. Wir arbeiteten dann einige Male hintereinander, und nun

kommt sie noch gelegentlich alle vier Monate

zur Kurztherapie zu mir.“

Bei Mesotherapie kommt das Medikament nicht in den Blutkreislauf, wird nicht über den Magen aufgenommen und schädigt weder Leber noch Nieren. „Die Mittel wirken über die Matrix der Haut. Die Prämissen von wenig, selten und am richtigen Ort heißt, dass man so wenig als möglich spritzt und stets an der schmerzhaften Stelle. In rund 72 Stunden ist das Depot des Medikaments aufgebraucht. Ge-



Die Mikrovakzination hilft auch Kindern, grippale Infekte besser abzuwehren. Foto: Wied

lingt es, den Schmerzkreislauf zu durchbrechen, können auch chronische Schmerzen laut Ärztin verschwinden. Eine Sonderform ist die Mikrovakzination (siehe Bild). Eine abwehrstimulierende Sub-

stanz wird beidseits in den Rachenring gespritzt und hilft, Atemwegsinfektionen vorzubeugen.

Therapiegrenzen sind z. B. schwere Infektionen. Als Nebenwirkung können selten Allergien auftreten.

„Schmerztherapie muss leistbar sein. Eine Sitzung kostet maximal 30 Euro. Einen Teil zahlt die Kasse“, sagt die Ärztin, die mit etwa einer Handvoll Kollegen Mesotherapie in Oberösterreich anbietet.

Gesundheit